

Schnupperstudium für Schüler:innen

November und Dezember 2026

Interessiert, aber noch unschlüssig?

Als Schüler:in sind Sie herzlich eingeladen, im November und Dezember 2026 einmal in eine Lehrveranstaltung für Studierende der Hochschule für Jüdische Studien „hineinzuschnuppern“.

Alle Kurse, bei denen Sie dabei sein können, finden Sie hier im Anschluss.

Einfach per Mail anmelden und vorbeikommen.

Einzelne Personen sind immer willkommen, es wird lediglich um eine Voranmeldung bei der Kursleitung gebeten.

Für Gruppen organisieren wir gerne ein eigenes Programm. Ansprechpartner ist:

Christian Beßling
[christian.bessling\(at\)hfjs.eu](mailto:christian.bessling(at)hfjs.eu)

Noch Fragen?

Wenden Sie sich gerne an:

Désirée Schostak
[desiree.schostak\(at\)hfjs.eu](mailto:desiree.schostak(at)hfjs.eu)

Herzlich willkommen!
ברוכים הבאים!

Montag

Titel der LV	Jüdisches Kulturerbe zwischen Erinnerung an Vergangenheit(en) und Sichtbarmachung von aktuellem jüdischem Leben
Dozent*in	Dr. Imen Ben Temelliste, Pia Schlechter, M.A.
Art der LV	Proseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	Imen.BenTemelliste(at)hfjs.eu , Pia.Schlechter(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Montag, 11:15-12:45 Uhr, Seminarraum 4
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Ggf. Texte auf Englisch
Inhalt / Qualifikationsziele	Jüdisches Leben hat eine lange Geschichte im heutigen Deutschland, wenn auch mit einigen Brüchen. Trotz der versuchten Zerstörung machen dies noch materielle Überreste sichtbar, wie von Synagogen, Friedhöfen oder Mikwen. Viele dieser Orte werden restauriert, rekonstruiert oder neu genutzt und so als „Jüdisches Kulturerbe“ in Wert gesetzt – vorwiegend von nichtjüdischen Akteur*innen. Beispielsweise sollen die „steinernen Zeugen“ der 2021 mit dem UNESCO-Welterbetitel ausgezeichneten SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz vermeintlich authentisch über die mittelalterlichen jüdischen Gemeinden erzählen. Dies soll Besucher*innen Kenntnisse über das Judentum vermitteln und auch zur Antisemitismusprävention dienen. Doch unter der Perspektive der Critical Heritage Studies ist Kulturerbe konstruiert und von Machtverhältnissen geprägt. Das Beispiel SchUM zeigt: Es ist ein „Erbe ohne jüdische Erb*innen“ (Ross/Kranz 2023), deutsch-jüdisches Leben wurde schon im Mittelalter und nicht zuletzt durch den Nationalsozialismus zerstört. Deswegen stellt sich die Frage, ob aktuelles jüdisches Leben in Deutschland sowie jüdische Perspektiven in den Stätten thematisiert werden. Es kommen also grundlegende Fragen auf: Daran anschließend können weitere Fragen im Proseminar diskutiert werden: Wessen Kulturerbe ist das? Wer entscheidet darüber, was geschützt wird, wie es erzählt wird und für wen? Inwiefern können Jüdische Kulturerbe-Stätten auch aktuelles jüdisches Leben in Deutschland sichtbar machen und stärken? Übergreifend geht es auch um die Zusammenarbeit mit Communities im Kontext von Kulturerbe, Museen, Erinnerungskultur und Vermittlung, um Fragen um Diskriminierung, Deutungshoheiten, angemessener Repräsentation, Partizipation und Betroffenheit(en) – und das im Kontext einer postmigrantischen Gesellschaft. Neben der Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Jüdischen Kulturerbes führen wir in der Veranstaltung auch in grundlegende Konzepte der Critical Heritage Studies, Erinnerungskultur, Antisemitismusforschung sowie der qualitativen Sozialforschung ein. In einer gemeinsamen Exkursion zu Stätten werden diese ethnografisch beobachtet, angedacht sind Worms und Mainz. Durch einen partizipativen Ansatz werden die Schwerpunkte gemeinsam entwickelt

	– wir wünschen uns plurale Perspektiven und Stimmen. Als Prüfungsleistung können begleitet verschiedene kreative Formate gewählt werden, etwa Social-Media-Posts, Podcasts, Videos oder Reflexionstexte. Ziel ist es, wissenschaftliche Inhalte verständlich aufzubereiten und die Diskussion über das Seminar hinaus anzuregen. <i>Dr. Imen Ben Temelliste (HfJS, Historikerin) und Pia Schlechter, M.A. (HCCH/HfJS, empirische Kulturwissenschaftlerin) sind beide Projektmitarbeiterinnen im interdisziplinären DFG-Forschungsprojektes „Jüdisches Welterbe – lokales jüdisches Erbe in Deutschland: Bedeutungsverschiebungen, Inwertsetzungen und Transformationsperspektiven“ am HCCH, Heidelberg Center for Cultural Heritage der Uni Heidelberg sowie an der HfJS, der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg, geleitet von Prof. Dr. Johannes Heil (HfJS) und Prof. Dr. Thomas Schmitt (HCCH). Das Veranstaltungsthema ist aus Diskussionen im Projekt hervorgegangen und vereint die historischen und kulturwissenschaftlichen Perspektiven der Forscherinnen im Team-Teaching.</i>
--	--

Titel der LV	Tutorium: Was ist Judentum?
Dozent*in	Rabbiner Janusz Pawelczyk-Kissin
Art der LV	Tutorium
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	hochschulrabbiner(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Montag, 11.15–12.45 Uhr, Bet Midrasch
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	Die Studierenden sollen an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg das Judentum auch aus der Innenperspektive kennen und verstehen lernen. Zu diesem Zweck vermittelt das Tutorium solide Grundkenntnisse der traditionellen jüdischen Lebensgestaltung, zum jüdischen Ritualgesetz und Festkalender. <i>Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, egal ob jüdisch oder nichtjüdisch. Es werden keine Vorkenntnisse erwartet.</i>

Dienstag

Titel der LV	Jiddisch für Anfänger
Dozent*in	Prof. Dr. Roland Gruschka
Art der LV	Sprachübung, Übung
Unterrichtssprache	Deutsch, evtl. Englisch
Anmeldung	Roland.Gruschka(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Dienstag, 9.15–10.45 Uhr, Seminarraum 2
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	Für alle, die sich mit einer der vielfältigen, z.T. historischen Lebenswelten und der bis ins Mittelalter zurückreichenden Kultur der aschkenasischen Juden beschäftigen wollen, sind Jiddischkenntnisse von Vorteil und in bestimmten Bereichen unverzichtbar. Die Sprachübung bietet eine Einführung in das Moderne Standardjiddisch. Vermittelt werden die moderne jiddische Orthographie (auch in Abgrenzung zu historischen Orthographien), aktive und passive Sprachbeherrschung, Konversationskenntnisse, Grammatik, kulturelles und sprachgeschichtliches Hintergrundwissen, auch die räumliche Auffächerung der aschkenasischen Kultur.

Titel der LV	Cheder, Zirkus und Weltliteratur: Das jüdische 19. Jahrhundert zwischen Tradition und Aufbruch in die Moderne (mit Exkursion)
Dozent*in	Maximilian Kathan M.A. / David Lüllemann M.A.
Art der LV	Proseminar / Übung mit Exkursion
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	maximilian.kathan(at)hfjs.eu , david.luellemann(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Dienstag, 14:15-15:45 Uhr, Seminarraum 2
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Es wird Literatur auf Deutsch und Englisch sowie (für Kundige) ggf. Jiddisch geben.
Inhalt / Qualifikationsziele	Für Jüdinnen und Juden ist das 19. Jahrhundert von einer „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“ (E. Bloch) geprägt wie kaum ein anderes Jahrhundert in der langen Geschichte dieser Minderheit in Europa. Je nach Region und sozialem Status lebten Gemeinschaften noch sehr traditionell – oder gehörten gar zur Avantgarde ihrer Zeit. Dabei waren die Grenzen keineswegs starr, sondern befanden sich in einem ständigen Aufbruch. Das kultur- und sozialhistorische sowie literaturgeschichtliche Proseminar wird den Versuch unternehmen, Einblicke in verschiedene jüdische Lebenswirklichkeiten des 19. Jahrhunderts zu gewinnen. Dabei bietet besonders die unterschiedliche Entwicklungsgeschwindigkeit in verschiedenen Regionen Europas einen interessanten Vergleichsaspekt.

	Inhaltlich kommt das jüdische religiöse Alltagsleben genauso vor wie die Frage nach den sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Die realen Lebensbedingungen der Jüdinnen und Juden werden sodann mit kurzen Werken ausgewählter Vertreter:innen der jüdisch-europäischen (Welt-) Literatur des 19. Jahrhunderts verglichen. Zwischen einem im frühen 19. Jahrhundert in Frankfurt/M. schreibenden Ludwig Börne und einem um die Jahrhundertwende auf Jiddisch in der heutigen Ukraine schreibenden Scholem Alejchem liegt dabei nicht nur fast ein Jahrhundert, sondern eine halbe Welt. Ziel ist es, jüdische Alltags- und Mentalitätsgeschichte und die sie beschreibende Literatur gewissermaßen wechselseitig zu spiegeln. Abgerundet wird das Proseminar, das auch als Übung belegt werden kann, durch eine vom Freundeskreis der Hochschule großzügig bezuschusste Exkursion nach Franken, wo es unter anderem eine Wechselausstellung zu jüdischen Zirkusdynastien im 19. Und 20. Jahrhundert geben wird.
--	--

Titel der LV	Jüdische Kunst und Materielle Kultur
Dozent*in	Prof. Dr. Anna-Carolin Augustin
Art der LV	Überblicksvorlesung, Vorlesung
Unterrichtssprache	Deutsch, evtl. Englisch
Anmeldung	Anna-carolin.augustin(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Dienstag, 14:15-15:45 Uhr, Seminarraum 4
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	Die Vorlesung/Übung gibt einen chronologischen und geografisch breiten Überblick über die wichtigsten künstlerischen Entwicklungen im Judentum: von der Kunst des Zweiten Tempels und den spätantiken Synagogenmosaiken über die illuminierten Handschriften des Mittelalters, die Zeremonialkunst der Frühen Neuzeit zwischen Venedig, Amsterdam und Polen-Litauen, die Kunst der Emanzipationszeit und der „Jüdischen Renaissance“ um 1900, die Avantgarden der Moderne, Kunst und Kunstraub in der Schoa, bis hin zur israelischen Kunst und zu zeitgenössischer Kunst und jüdischen Museen. Ein durchgängiger methodischer Schwerpunkt liegt auf der materiellen Kultur: In jeder Sitzung wird Ihnen neuere Forschungsliteratur der material culture studies vermittelt, die Objekte —Schatzfunde, Textilien, Alltagsdinge, Bücher als Dinge, Museumsobjekte —als eigenständige historische Quellen ernst nimmt und über den klassischen Kunstbegriff hinausführt.

Titel der LV	Erzählen im Tanach: Narrative Analyse und religionspädagogische Vermittlung
Dozent*in	Prof. Dr. Isabel Cranz
Art der LV	Proseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch, evtl. Englisch
Anmeldung	isabel.cranz(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Dienstag 14.15–15.45 Uhr, Seminarraum 3
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Englisch C1
Inhalt / Qualifikationsziele	Biblische Texte und ihre Auslegung kommen in fast allen Bereichen der jüdischen Bildung zum Tragen. Allerdings stellen uns diese Texte auch vor inhaltlichen und exegetischen Herausforderungen. Um diesen Herausforderungen nachzugehen, werden wir uns den folgenden Fragen zuwenden: Wie kann man einen facettenreichen und vielschichtigen Text didaktisch aufarbeiten? Wie können wir die Geschichte der Auslegungstraditionen berücksichtigen, ohne den Bezug zu unserer Lebenswelt aus den Augen zu verlieren? Wie gehen wir mit Texten über Gewalt und Ausgrenzung um? Wie tragen die verschiedenen Formen der religiösen Sozialisation zum Verständnis des Texts bei? In diesem Seminar erarbeiten wir uns verschiedene hermeneutische und didaktische Zugänge und Methoden zu narrativen Texten der Hebräischen Bibel. Dabei werden wir vor allem Texte aus den Neviim und Ketuvim behandeln, etwa aus dem Buch Jehoschua, Samuel, Könige, Ruth oder Esther. Das Seminar richtet sich an Studierende, die sich mit Inhalt und didaktischer Vermittlung der Hebräischen Bibel in unterschiedlichen Kontexten jüdischer Bildung auseinandersetzen möchten.



Mittwoch

Titel der LV	Theorie und Methode in Islamwissenschaft und Nahoststudien
Dozent*in	Prof. Dr. Henning Sievert & Prof. Dr. Johannes Becke
Art der LV	Vorlesung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	johannes.becke(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Mittwoch 11.15-12.45 Uhr, Seminarraum 1
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	Diese Einführung in die wissenschaftliche Erschließung von Politik, Geschichte und Kultur des Nahen Ostens und Nordafrikas einschließlich Israels vermittelt einen Überblick über Themen und Ansätze zur Untersuchung von Politik und Gesellschaft, Geschichte und Sprachen, Religionen und Kulturen der Region. Anhand exemplarischer Studien werden unterschiedliche Themenfelder vorgestellt, etwa Pluralität und Homogenisierung, Kolonialismus und politische Ökonomie, Herrschaftsformen, Ideologien, Staatlichkeit und Konflikte, Verflechtung, Abgrenzung und Ambivalenz, Sprache und Sprachpolitik, Minderheiten und Migration. Dabei werden sozial- und politikwissenschaftliche ebenso wie historische und philologische Ansätze behandelt.

Titel der LV	Philosophical Encounters in the Medieval World: Jews, Muslims, and Christians
Dozent*in	Prof. Dr. Michael Engel
Art der LV	Proseminar / Übung
Unterrichtssprache	Englisch
Anmeldung	michael.engel(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Mittwoch, 11.15–12.45 Uhr, Seminarraum 2
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	One of the golden ages of Jewish philosophy is the medieval period. Between the tenth and sixteenth centuries, Jewish thinkers systematically explored questions concerning the existence of God, the presence of evil, the inner meaning of the Jewish commandments, and the true nature of eternal life. They approached these issues from a philosophical perspective, drawing extensively on the works of Aristotle, and engaging with broader philosophical debates about the scope of metaphysics, the status of universal concepts, and the nature of the human intellect. Yet these theological and philosophical inquiries were not pursued in

	isolation. In developing their ideas, Jewish philosophers participated in a rich and sustained dialogue with their non-Jewish contemporaries, both through personal encounters and through the study of their writings. Spanning several centuries, this intellectual exchange brought Jewish thinkers into conversation with major Muslim and Christian philosophers, including Avicenna, al-Ghazālī, Averroes, Albertus Magnus, and Thomas Aquinas, among many others. Assuming no prior background in philosophy or Jewish studies, this course thus examines the dynamic interplay between philosophy and theology in the medieval world. Its aim is to familiarize students with the richness, diversity, and intellectual depth of medieval philosophy while introducing them to one of the most formative and influential periods in the history of Jewish thought.
--	--

Titel der LV	Was ist Antisemitismus? Forschung, Forschungszugänge und -methoden nach 1945
Dozent*in	Gastprof. Dr. Dani Kranz
Art der LV	Hauptseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch, evtl. Englisch
Anmeldung	kranz(at)praesenzen.org
Zeit / Ort	Mittwoch, 14.15–15.45 Uhr, Seminarraum 3
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Deutsch und/oder Englisch, B2, besser C1
Inhalt / Qualifikationsziele	Antisemitismus bezeichnet ein historisch wandelbares Ressentiment von Einstellungen, Vorurteilen, Stereotypen und Praktiken, die sich gegen Juden als tatsächliche oder zugeschriebene Gruppe richten. Die Antisemitismusforschung nach 1945 wurde zunächst von der Frage geprägt, wie die nationalsozialistische Judenverfolgung und der Holocaust möglich geworden waren. Frühe Forschungsansätze konzentrierten sich auf Vorurteilsforschung, autoritäre Persönlichkeitsstrukturen und gesellschaftliche Bedingungen antisemitischer Einstellungen. Bereits Ende der 1950er Jahre wiesen Forscher wie Peter Schönbach, Alfons Silbermann und Herbert Sallen empirisch Formen des sekundären Antisemitismus nach, die sich in Schuldabwehr, Erinnerungsabwehr und der Umkehr von Täter- und Opferrollen äußerten. Seit dem Ende der 1960er Jahre dokumentierte die Forschung zudem antisemitische Einstellungen, die über die Auseinandersetzung mit Israel artikuliert wurden. Methodisch umfasst die Antisemitismusforschung quantitative Bevölkerungsbefragungen, qualitative Interviews, historische Quellenanalysen, Diskurs- und Medienanalysen sowie ethnographische Zugänge. Während die Forschung lange überwiegend nichtjüdische Einstellungen gegenüber Juden untersuchte, wurden seit den 2010er Jahren jüdische Perspektiven zunehmend systematisch in die Forschung integriert. Im

	Mittelpunkt stehen dabei die Erfahrungen, Wahrnehmungen und Bewältigungsstrategien von Juden sowie die Auswirkungen von Antisemitismus auf jüdisches Leben. Die heutige Antisemitismusforschung ist interdisziplinär ausgerichtet und verbindet historische, sozialwissenschaftliche, kulturwissenschaftliche und jüdische Perspektiven.
--	--

Titel der LV	Von Brüdern zu Feinden? Antijudaismus im frühen Christentum
Dozent*in	Christopher Decker, M.A.
Art der LV	Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	christopher.decker(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Mittwoch, 16.15–17.45 Uhr, Seminarraum 4
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Kenntnisse des Altgriechischen und Lateinischen von Vorteil
Inhalt / Qualifikationsziele	Gewissheiten änderten sich. Lange Zeit war das Judentum die einzige monotheistische Religion der Antike. Trotz stellenweiser erheblicher Dissonanzen war jüdisches Leben Teil der paganen Mittelmeerwelt geworden. Mit der Etablierung des Christentums trat nun aber ein neuer Spieler auf der religiösen Landkarte der Antike auf, dessen Profil geschärft werden musste. Denn in der engen Verknüpfung mit dem Judentum stand das frühe Christentum vor der Herausforderung, sich gegenüber seinen jüdischen Brüdern zu ‚emanzipieren‘ und als eigenständige Religion handlungsfähig zu sein. Wenn im Römerbrief des Apostels Paulus noch Juden als Teilhaber der Sohnschaft, Herrlichkeit und der Bundesschlüsse bezeichnet werden, veränderte sich die spätere Stoßrichtung des frühen Christentums zuweilen brachial. So schürte man bereits früh möglichst große Antagonismen, die sich in den als <i>Adversus Iudaeos</i> bezeichneten Schriften widerspiegeln. Dabei lassen sich Abgrenzung und Anfeindung bis hin zu den Kirchenvätern lateinischer wie östlicher Tradition finden. Wenngleich sich manche Wege niemals trennten, wurde die Trennung gemeinsamer Wege anscheinend schon früh als Überlebensstrategie des Christentums wahrgenommen. In dieser Übung wollen wir ausgewählte Werke der frühchristlichen <i>Adversus-Iudaeos</i>-Literatur lesen und kritisch einordnen. Dabei soll ein Überblick über die spezifische Entwicklung jüdisch-christlicher Erfahrungshorizonte und Lebenswelten gegeben werden. <i>Das Seminar wird im Rahmen der Lehr- und Forschungsk Kooperation mit dem Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg durchgeführt.</i>

Donnerstag

Titel der LV	Lehren und Lernen im rabbinischen Judentum: Bildungsvorstellungen im Talmud
Dozent*in	Prof. Dr. Isabel Cranz / Prof. Dr. Ronen Reichman
Art der LV	Proseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	isabel.cranz(at)hfjs.eu ; ronen.reichman(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Donnerstag, 11.15–12.45 Uhr, Seminarraum 1
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Hebräisch (Grundkenntnisse)
Inhalt / Qualifikationsziele	Das Proseminar beschäftigt sich mit der Frage nach Erziehung und Bildung im Talmud und untersucht zentrale Aspekte des jüdischen Bildungsverständnisses in der rabbinischen Literatur. Im Mittelpunkt stehen das Verhältnis zwischen Schüler und Lehrer, die Bedeutung des Lernens als religiöse Pflicht sowie die Entwicklung von Schulstrukturen und Schulpflicht im antiken Judentum. Anhand ausgewählter talmudischer und anderweitiger rabbinischer Texte wird analysiert, welche Rolle Autorität, Respekt, Disziplin und gegenseitige Verantwortung im Lehrprozess spielen. Zudem wird diskutiert, wie Bildung im Talmud nicht nur als Wissensvermittlung, sondern auch als ethische und religiöse Formung des Menschen verstanden wird. Das Seminar verbindet historische und pädagogische Perspektiven und fragt auch nach der Aktualität talmudischer Bildungsvorstellungen für heutige Debatten über Erziehung und Lernen.

Titel der LV	Israel, Palästina und Deutschland im Spiegel deutschsprachiger Texte: Sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Wissensproduktion und Deutung
Dozent*in	Gastprof. Dr. Dani Kranz
Art der LV	Oberseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch, evtl. Englisch
Anmeldung	kranz(at)praesenzen.org
Zeit / Ort	Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, Seminarraum 1
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	Deutsch und/oder English B2, besser C1
Inhalt / Qualifikationsziele	Das Seminar untersucht deutschsprachige Texte über das Heilige Land, das Mandatsgebiet Palästina, den Staat Israel sowie Israel/Palästina als Quellen zur Analyse gesellschaftlicher Wissensbestände, politischer Deutungen und kultureller Selbstverortungen. Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive werden Texte unterschiedlicher Gattungen – wissenschaftliche Arbeiten, Reiseberichte, journalistische Beiträge, autobiographische Texte, politische Schriften und Romane – als

	empirisches Material betrachtet, das Einblicke in die Beziehungen zwischen Deutschland, Israel und Palästina ermöglicht. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Autorinnen und Autoren ihre Positionierungen gegenüber Israel und Palästina artikulieren, welche gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Diskurse sich in den Texten widerspiegeln und wie sich diese über verschiedene historische Perioden hinweg verändert haben. Besonderes Augenmerk gilt generationellen Unterschieden, den Folgen des Holocaust und der deutschen Erinnerungskultur sowie den sich wandelnden Formen der Wissensproduktion über Israel und Palästina. Methodisch führt das Seminar in sozialwissenschaftliche und ethnographische Ansätze der Text- und Diskursanalyse ein. Dabei werden Texte als kulturelle Artefakte und als Ausdruck sozialer Beziehungen, Machtverhältnisse und Wissensordnungen verstanden. Ziel ist es, die Studierenden zu befähigen, deutschsprachige Quellen kritisch zu analysieren und ihre Bedeutung für das Verständnis deutsch-israelisch-palästinensischer Verflechtungen einzuordnen.
--	---

Titel der LV	Die Geschichte des jüdischen Volkes von der Antike bis zur Gegenwart
Dozent*in	Rabb. Prof. Dr. Birgit Klein
Art der LV	Vorlesung / Überblicksvorlesung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	birgit.klein(at)hfjs.eu
Zeit / Ort	Donnerstag 16.15–17.45 Uhr, Seminarraum 4
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	In der Vorlesung wird ein Überblick über jüdische Geschichte, Religion und Kulturen von der Antike bis zur Gegenwart gegeben. Dabei wird die jüdische Geschichte auch in den Kontext der „allgemeinen“ Geschichte gestellt. Überdies wird in Historiographie und Forschungstendenzen eingeführt und danach gefragt, wie unterschiedlich in Überblicksdarstellung versucht wird, das Thema der „Geschichte des jüdischen Volkes“ zu fassen. Daher sind in der Regel zu jeder Sitzung vorbereitend ein bis zwei Kapitel aus Brenners Kleiner jüdischen Geschichte zu lesen und diese ggf. mit der Darstellung in Wolffsohns <i>Anderer Jüdischen Weltgeschichte</i> zu vergleichen.

Titel der LV	Die jüdische Emanzipation in Baden
Dozent*in	Dr. Hans-Peter Gruber
Art der LV	Hauptseminar / Übung
Unterrichtssprache	Deutsch
Anmeldung	hans-peter.gruber@hfjs.eu
Zeit / Ort	Donnerstag, 16.15–17.45 Uhr, Seminarraum 3
Weitere erforderliche Sprachkenntnisse	---
Inhalt / Qualifikationsziele	Mit dem „Gesetz die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten betreffend“ erfolgte im Jahr 1862 die jüdische Emanzipation im Großherzogtum Baden. Damit kam ein langwieriger und von herben Rückschlägen begleiteter Prozess zum Abschluss, dessen Ursprünge und erste Impulse um das Jahr 1780 zu verorten sind. Eingehender herausgearbeitet werden im Hauptseminar die begleitenden Triebkräfte, Motivationen und Widerstände dieser Entwicklung, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Erscheinungsformen des zeitgenössischen Antijudaismus und des ab den 1870er Jahren entstehenden Antisemitismus erfolgt. Das Hauptseminar untersucht weiterhin, inwiefern der Emanzipationsprozess integraler Bestandteil von deutschland- und europaweit zu konstatierenden umfassenden politischen, sozialen und ökonomischen Veränderungen war, welche schließlich die ehemals ständischen und absolutistischen Herrschaftsformen zugunsten bürgerlicher Gesellschaften auflösten. Dabei erfolgt auch ein Blick auf Transformationen innerhalb der jüdischen Gesellschaft, welche diese Entwicklung begleiteten und bedingten. Mit einem vergleichenden Blick auf die Emanzipationsprozesse in anderen deutschen Staaten sollen Unterschiede und gemeinsame Entwicklungslinien erarbeitet werden. Fallbeispiele sollen illustrieren, welche neuen Chancen und Herausforderungen sich für die jüdische Bevölkerung durch einzelne Etappen der Emanzipationsgesetzgebung ergaben. Eingebettet ist die Thematik des Hauptseminars in historische Marksteine des 19. Jahrhunderts mit ihren Einflüssen auf Fort- und Rückschritte der jüdischen Emanzipation.